

Liebe AWOBACHTER – Leser,

Vermutlich habt ihr längst begriffen, dass wir kein «Mü» (μ) normal sind. Während die meisten Normaltickenden ihre Weihnachts- und Neujahrspost in Kartenformat oder elektronisch **vor** dem Jahreswechsel verschicken, hinken wir wie die alte Fasnacht stets etwas nach.

Eigentlich hat uns ja auch niemand gebeten, so viele Seiten zu füllen bzw. jedes Mal einen halben Roman zu verfassen. Vielleicht täte ein normales Kärtli seinen Dienst ja tatsächlich auch. Aber eben, fast so selbstverständlich wie das Amen in der Kirche ist mittlerweile das Erscheinen des AWOBACHTERS anfangs des neuen Jahres.

Heuer sind wir sogar noch etwas später dran als üblicherweise. Henusode, vielleicht vermag unser Blättchen dafür den bereits wieder eingekehrten Alltagstrott etwas zu durchbrechen.

Wir haben uns unserem Alter entsprechend angepasst und verwöhnen unsere treue Leserschaft mit etwas grösseren Buchstaben – schliesslich altert ihr ja mit uns, gell! Dafür hat die Seitenzahl proportional zu den Kilos auf der Waage und der Anzahl grauen Haare – sofern noch vorhanden – zugenommen.



Dieses Mal meldet sich das Redaktionsteam einzeln zu Wort. Selbstverständlich darf nach wie vor quergelesen und Uninteressantes überlesen werden. Wir wünschen euch in jedem Fall viel Spass und grenzenloses Durchhaltevermögen.

Am besten beginnt wohl gerade die mit dem längsten Atem. Das hat den Vorteil, dass die Minimalisten in der Familie vielleicht nur noch zu ergänzen brauchen...

ÄS GUETS NÖIS!

Familie Abegglen–Walther

Jens, Jana, Brige, Mike

Brige / Mama: Eine für Alle!

2017 beginnt mit der ultimativen Sylvesterparty im Bären. Ultimatim im wahrsten Sinne des Wortes, wissen wir doch alle, dass Ende Februar die Walther–Bärenära ein Ende haben wird. In bester Gesellschaft feiern wir ausgelassen und das Tanzbein schwingend bis in die frühen Neujahrsmorgenstunden. Traditionellerweise ist wenig Schlaf angesagt, da gewisse Gemeinderatsfamilienmitglieder bereits erste repräsentative Pflichten wahrnehmen müssen. Also, kurz, aber intensiv gepennt, eine Frucht zum Frühstück – bringt nach Göttergattes dänischer Mormor Gesundheit – und zumindest etwas Nigelnagelneues zum Anziehen – soll für Wohlstand im laufenden Jahr sorgen – und husch, husch zum Anstossen in die Mehrzweckanlage. Prosit Neujahr!

Im Januar steht der Musicalbesuch Westside Story auf dem Programm – ein Göttigeschenk von Mike an Jasmin. Kulanterweise darf die ganze Familie mit, zur grenzenlosen Begeisterung von Sohnmann Jens... Farmors Geburtstag müssen wir dieses Jahr in Heiligenschwendi feiern, wo sie nach einem Spitalaufenthalt wieder etwas zu Kräften kommen soll. Und wie jedes Jahr darf ich auch am Skiweekend in Grindelwald mit den Volleyballerinnen nicht fehlen. Ich gehöre zu den Glücklichen, die ihr Gepäck sogar nach der letzten Abfahrt noch vorfinden...

Im Februar besuchen wir traditionell das Tschugger Theater mit Coeur und Ädu, Schenkelklopfen und «eis, zwöi näh» inklusive. Ausserdem feiert man im Bären kurz vor Ladenschluss noch das 50-Jährige. Irgendwann reicht es sogar für ein Skiwochenende mit dem Apulienclan in Adelboden. Ich kann dabei gerade fürs Skilager im März rekognoszieren, damit ich



Brigitte Walther–Abegglen
Familienfrau, Lehrerin, Gemeindepräsidentin, Unternehmerin, Haushälterin, Köchin, Wäscherin, Ausrasterin, u.v.m.

mit meiner Skigruppe auch wirklich wieder heimfinde, was mit meinem Orientierungssinn leider nicht immer gewährleistet ist.

Dann geht's im Bären Schlag auf Schlag. Nach dem Austrinken organisieren wir Jungen kurzerhand eine Überraschungsabschiedsparty für Bärenwirts, die sich gewaschen hat. Völlig ahnungslos werden die beiden von über hundert Gästen mit einer Standing Ovation im Bärensaal empfangen. Dass da kein Auge trocken bleibt, versteht sich von selbst. Als dann noch die Jodler singend in den Saal einmarschieren, wischt sich auch der Hartgesottenste verstoßen ein Tränchen aus dem Auge.



Gleich nach der Party findet am darauffolgenden Tag der Vide-Grenier im Bären statt. Was sich in fast 100 Jahren so alles auf dem Estrich ansammelt! Bereits eine halbe Stunde vor Türöffnung steht man auf der «Bärenstäge» Schlange – die einen, weil sie wirklich etwas ergattern wollten, die andern vermutlich aus purem «Gwunder» einmal die Bärenräumlichkeiten unter dem Dach zu besichtigen. Danke, liebster Ehemann, für deinen unermüdlichen Einsatz und dein grenzenloses Verständnis. Tja, und dann heisst es Abschied vom Bären nehmen, was nicht für alle gleich einfach ist. Die Party anlässlich Evas und Mones 50stem kommt da als Ablenkung gerade recht.

Im April verbringen wir ein paar Tage mit den Sugieznern auf der Belalp, wo wir ein Chalet direkt an der Piste mieten, so dass Walthers gleich bei ihrer Ankunft die steile Skipiste dem eigentlichen Fussweg vorziehen. Ausser Atem und schweissgebadet treffen sie mit ihren Rollkoffern ein. Wir geniessen die Ferien, obwohl der Schnee sich zu früh verabschiedet.



Im Mai führe ich die nicht endenwollenden Elterngespräche zum Thema Berufswahl durch. Zum Glück bin ich dabei nicht allein, «betreue» ich erstmals in meiner Lehrerinnenkarriere einen Praktikanten. Bin mir zwar nicht sicher, ob ich ihm etwas auf den Weg mitgeben kann, empfinde aber die Zusammenarbeit mit ihm als äusserst angenehm. Ob's am Namen liegt? Anyway – danke, Michael!

Das Wochenende in Milano mit ein paar Volleyleadys bietet eine lustige Ablenkung, verhilft zu noch mehr Lachfalten und hinterlässt wieder die eine oder andere unvergleichliche Anekdote.

Anfang Juni zieht die Web-ID in ihre neuen Büroräumlichkeiten – aber davon wird sicher Mike berichten. Zum Glück werde ich von Zügelarbeiten weitgehend verschont. Dann überstehen wir im Juni die vorläufig letzte welsche Predigt: Célines Konfirmation – ein wunderschönes Fest und ich singe bei allen Liedern in der Kirche lauthals mit, was mit Kopfschütteln unserer pubertierenden Jugend quittiert wird. Ausserdem verbringen wir wandernd ein langes Wochenende mit Nachbarn im schmucken Appenzellerland. Für einmal haben auch die Gofen nichts zu motzen – ob's am Zupfertupfer Nummer 3 mit 3 Tupfern liegt... ☺?



Der Sommer verläuft für mich wenig spektakulär. Nach dem Schulendstress muss ich mich erst mal ein paar Tage erholen. Da kommt mir das House-Plants-and-Kittens-Sitting bei unseren Nachbarn gerade recht. Zwischendurch mal schwimmen im See, einen Bootsflug mit Walthers oder SUP-en auf der Broye – was will man mehr. Ausserdem gibt's Besuch aus Dänemark und Holland, aber auch liebe Gäste aus der Schweiz. Und nicht zu vergessen das halbe Jahrhundert, das mein Bruderherz zu feiern hat. Da sind wir natürlich an vorderster Front mit von der Partie!

Im August gibt es stets in paar Feste und es kommt zu mehreren Come – Togethers. Ende Monat

verabschieden wir uns nämlich von Michelle, der ältesten Tochter von Pesche und Karin, die voller Abenteuerlust für mehrere Monate Richtung Australien auszieht und uns seither mit beneidenswerten Bildern und News aus dem Land Downunder beliefert.

Im Oktober gönnen wir uns endlich eine Familien-Ferienwoche! Zusammen mit Jennis und Stegemanns machen wir Radau im Acacia Resort nahe Cefalu auf Sizilien. Vermutlich gehören wir nicht zu den Lieblingsgästen, da uns halt immer wieder etwas Lustiges einfällt. Wir geniessen die Woche im Altersheim - sind ja schliesslich in bester Gesellschaft.



Bevor wir nach Sizilien fliegen, besuchen Jens und ich Ton, unseren ehemaligen Nachbarn, und seine Frau Nieske in der Eifel – was sich als richtig und wichtig für uns herausstellt. Tief betroffen müssen wir nämlich im Oktober unseren lieben Freund ziehen lassen. Schon seit einiger Zeit war Ton, den wir als WG-Mitglied in unser Herz geschlossen hatten und der für uns ein wertvolles Familienmitglied war, an Krebs erkrankt. Tapfer und voller Zuversicht kämpfte er dagegen an, immer in der Hoffnung, dass er ihn überliste und sein Leben verlängern könne. Wir erinnern uns an die gemeinsame Zeit, die Feste, die wir mit ihm feierten, Ferien, Ausflüge und vor allem auch an die Freitagabende mit Ton, an denen wir zum Nachtexpress Backgammon spielten, tiefschürfende Gespräche führten, einen guten Schluck tranken, aber auch herzhaft lachten und herumalberten. «Tu doch gränne», pflegte er zu sa-

gen, wenn uns das Würfelglück zu seinen Gunsten verliess. Ja, Ton, wir tun gränne! Wir weinen um dich, dass du nicht mehr unter uns bist, wir dich nicht mehr in unsere Arme schliessen können! Mir hei di gärrn gha! Wir werden dich nie vergessen, lieber Ton, du bleibst immer in unseren Herzen!



Wie nah sind Freud und Leid! Die einen gehen, die andern kommen: Ende September erhalten wir die freudige Nachricht über die Geburt von Alec, dem Kleinen von Valérie und Ivan. Endlich haben Ruedi und Bernadette wieder eine Aufgabe und es kommt vor, dass man die beiden im hohlen Kreuz den Kinderwagen stossend durch Ins spazieren sieht.

Die trüben Novembertage überstehen wir schadlos. Im Dezember heben wir wieder mal die Tassen für unsere Schützen hoch und feiern sie, bis sich die Balken biegen. Ausserdem werde ich als Gemeindepäsidentin wiedergewählt – nach zwei Legislaturen und einem Dutzend Jahren im Gemeinderat. Böse Zungen behaupten, dass das Tschuggervolk halt froh ist, überhaupt jemanden zu haben, der diese Arbeit macht. Was soll's – mir gefällt's und mittlerweile weiss ich auch etwas besser Bescheid.

Dann folgt die hektische Vorweihnachtszeit: Noch schnell hier was, noch kurz dorthin. Hopp, hopp und dalli, dalli. Die Stimmung in Familie und Lehrerzimmer lässt sich in Scheiben schneiden und man muss hüben und drüben jedes Wort auf die Goldwaage legen.

Und endlich dann die Feiertage! Gemütlich mit der Familie zusammensitzen und einfach mal die Seele baumeln lassen. Natürlich sind noch längst nicht alle Pendenzen abgebaut. Aber trotzdem hat man das Gefühl, mal kurz durchatmen zu können.

Wir werden wohl noch einige Zeit mit unserem Projekt BeachIN beschäftigt sein, wollen wir doch endlich Mitte März eröffnen.

An dieser Stelle danken wir allen, die an uns glauben und uns in irgendeiner Form unterstützen. Das tut so gut! Sicher wird sich der Bauherr auch noch dazu äussern.

Jetzt setze ich hinter meinen Beitrag wohl am besten endlich einen Schlusspunkt. Die maximal 800 Wörter habe ich ganz knapp überschritten... Also, ihr Lieben, vermutlich habe ich vieles nicht er-

wähnt, aber seid versichert, dass wir all die schönen Momente mit euch in unserem Herzen tragen! Falls wir uns im 2017 wenig gesehen haben, nehmen wir uns subito gute Vorsätze fürs neue Jahr. Ausserdem wisst ihr ja alle, wo unser Haus wohnt.

Ein erfolgreiches 2018 – mögen sich all eure Wünsche erfüllen!

Herzlich

Brige

Jensi / Jensä: Nur nichts überstürzen!

Im ersten Monat des Jahres gibt es für mich nicht viel Besonderes zu verzeichnen, nach zwei Hallenturnieren ist der Januar auch schon vorbei. Ach ja, da sind noch die kalten Tage Ende Monat, welche uns auf unseren Seen für eine zwar nur kurze Zeit eine herrliche Eisfläche bescheren – wir geniessen es sichtlich!



Im Februar darf ich dann endlich erstmals in ein Schulskilager gehen – notabene in der 8. Klasse!!! Vielleicht denkt ihr jetzt alle, dass ich bisher immer irgendeinen «Seich» ausgeheckt habe und zur Strafe nicht am Lager teilnehmen durfte. Zugegeben, das absolute Unschuldslamm bin ich nicht, aber dies hat bei uns rein gar nichts mit dem Skilager zu tun. In unserer Region geht man halt einfach erst ab der 8. Klasse ins erste Skilager.

Erwähnenswert ist sicher auch der Tagesausflug(!!!) an die Ski-WM in St. Moritz mit Dad. Mama fährt uns um 4 Uhr morgens nach Bern, damit wir 5 Std. später im Engadin eintreffen. Wir rocken die



Jens Abegglen

Schüler, Nörgeler, Chiller, Fussballer, Entsorgungshelfer, Minimalist, Wonneproppen.

Pisten und geniessen die WM-Stimmung. Alles in allem ein intensiver Tag bei herrlichen Wetterverhältnissen plus 10 Std Zugfahrt...



Im März gönne ich mir auch noch einige Tage auf den Skiern - unter anderem mit unserer Feriengruppe in Adelboden - allerdings ist auch der Schulalltag im Fokus.

In den Frühlingsferien steht nach der Familienwoche mit Walthers auf der Belalp das für mich bereits



traditionelle J&S Skilager auf dem Programm. Dieses Jahr müssen wir nach Zermatt ausweichen und erleben eine tolle und intensive Frühlingschneewoche bei besten Verhältnissen.

Im Mai organisiert unser Klassenlehrer Roger Noti mit den zwei Italienischklassen der Oberstufe Erlach einen Abstecher nach Milano. Da ich das Freifach Italienisch belege, das ich übrigens sehr mag, darf ich auch mit. Etwas erstaunt nehme ich zur Kenntnis, dass sich Frau Mama am selben Wochenende mit ein paar verrückten Hühnern auch in Mailand aufhält, und ich beschliesse, in Deckung zu gehen, um ihr nicht zu begegnen oder mich gar freundschaftlich zu

müssen. Zum Glück laufen wir uns nicht über den Weg, das wäre ja noch schöner gewesen...

Im Juni schwitze ich Blut mit den Junioren C des FC INS im Abstiegs-kampf. Obwohl wir wirklich alles geben, reicht es trotzdem nicht und wir fallen von der Promotion in die erste Stärkeklasse runter.



Ich freue mich auf die Sommerferien und stelle nach einem Wanderwochenende im Tessin sofort auf Chillmodus um... 😊

Es gelingt mir, in den 5 Wochen wenig bis nichts zu tun – was meinen nörgelnden Eltern mächtig auf die Nerven geht. Ich geniesse die Sommertage am See, im Pool bei Nachbars oder auch mit ihren jungen süßen Kätzchen.



Eigentlich gefällt mir der Beachvolleysport und gerne bin ich auch an Plauschturnieren in Gals, Ins und Murten mit von der Partie. Fussball hat aber für mich Priorität und beides lässt sich zeitlich schlecht kombinieren. Trotzdem spiele ich mit Joel Schreyer ein Coop Junior Beachturnier in Frutigen. Das Niveau ist sichtlich höher und wir treffen auf Gegner, die regelmässig Turniere bestreiten. Wer an der Coop Junior Beachtour möglichst viele Punkte sammelt, kann sich für die Schweizermeisterschaft

oder für internationale Turniere qualifizieren. Wir verlieren das Spiel um Platz 3 knapp und sind als Nobodys mit unserem 4. Rang sehr zufrieden.

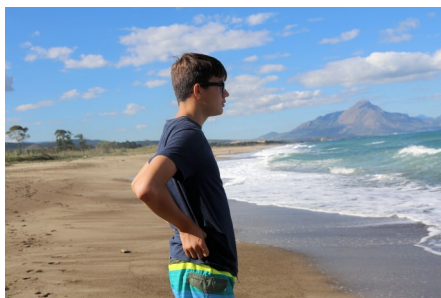
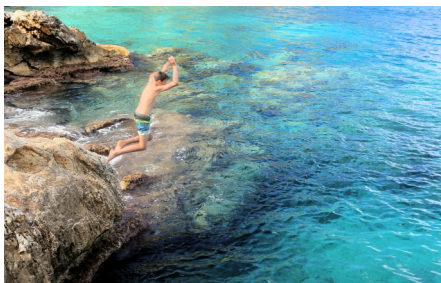


Offensichtlich sind Dad und Mama froh, dass im August für mich der Schulalltag wieder beginnt und ein geregelter Tagesablauf meinen Rhythmus bestimmt. Selbstverständlich feiern wir meinen 15. und Mutters 51. Geburtstag (interessante Zahlenkombination!) wie jedes Jahr ausgiebig.

Ende September ist es endlich soweit: für mich das Highlight des 2017!



Wir verreisen mit Jennis und Stegemanns nach Sizilien, wo wir eine Woche lang sizilianische Luft und das Mittelmeer geniessen!



Im Oktober feiere ich dann mit den B-Junioren einen riesigen Erfolg: Wir steigen von der 1. Stärkeklasse in die Promotion League auf! Wie es uns in der Promotion ergehen wird, werden wir ab März sehen.



Punkto Berufswahl tut sich bei mir einiges: Nach einem Vorstellungsgespräch und einem Schnuppertag erhalte ich Bescheid, dass ich die Lehrstelle als Kauffmann EFZ bei der Gemeindeverwaltung Kerzers bekomme! Ein toller Moment für mich, obwohl ich die Berufsschule im Kanton Freiburg besuchen werde...

Im Dezember herrscht bei uns zuhause wie auch in der Schule grosse Vorfriede auf das Weihnachtsfest wie auch auf das neue Jahr. Weihnachten ist in Tschugg jedoch immer mit grossem Stress verbunden. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie Mutter Walther am Rumrennen ist und hier und dort noch Geschenke organisiert... Aber an Weihnachten können wir alle endlich eine besinnliche Zeit geniessen. Zur optimalen Vorbereitung aufs 2018 feiere ich den Jahreswechsel mit ein paar Freunden bei Cyril in Gampelen. In dem Sinne wünsche ich allen Lesern ein:



Jensibro

Jäni / Jänu / Jänä: Alles wird gut!

Auch an mir rast 2017 nur so vorbei... Ich nehme an, das liegt an unseren supertollen Lehrern am Gymnasium, von denen wir tagtäglich mit Proben, Hausaufgaben und sonstigen Aufträgen überhäuft werden, so dass ja keine Langeweile aufkommt... Abgesehen vom Schulstress geniesse ich jedoch mein 17. Lebensjahr in vollen Zügen. Das Feiern mit Freunden kommt bei mir nie zu kurz und auch der Gesangsunterricht gefällt mir nach wie vor sehr gut.

Im Januar entführt die ganze Familie Kusine Jasi in die «West Side Story» (Mama berichtete) ins Theater 11 in Zürich.



Zudem verbringe ich zwei Tage mit meinen Freundinnen aus der Klasse in einer Wohnung und auf dem Snowboard in der Lenk. In den Sportferien im Februar sind Intensivproben in unserer Aula angesagt. Die Theatergruppe des Neufeld Gymer übt hart am Theaterstück «Jugend ohne Gott» und wird mit entsprechendem Erfolg belohnt. Übrigens: 2018 werden wir ein Stück über den Generalstreik aufführen, Premiere ist am 14. Februar – safe the date! Dank der grosszügigen Offerte meines Göttis Res und dessen Freundin Judith erhalten Lena und ich Gastrecht in deren Wohnung in der Länggasse, was uns während den Probetagen einige Stunden wertvollen Schlaf beschert.



Jana Abegglen

Gymnasiastin, Nachhilfelehrerin, Hüterin, Traubenleserin, Putzerin, Sängerin, Schauspielerin, Motzerin, Ulknudel.

Im März lösen meine Cousine Fabi und ich unseren Konfigeschenkgutschein ein und fliegen mit unseren beiden Vätern und gleichzeitig Göttis nach Berlin. Nebst langen Shoppingtouren, welche die Herren nützen, um mehrere Stunden in einer Kneipe zu sitzen und Berliner Bierchen zu kippen, besuchen wir Museen und erkunden die schöne Stadt.



Im nächsten Monat stehe ich endlich wieder einmal auf dem Brett. Auch im Mai darf ich frische Bergluft schnuppern, als ich Zeit mit meinen Freunden in einem Häus-

chen in Kandersteg und auf den Wanderwegen verbringe. Im Juni heisst es Abschied vom Schulalltag nehmen, denn für alle Tertianer (2. Gymerstufe) ist es obligatorisch, zwei Wochen einen «Stage» in einer französischsprachigen Familie zu absolvieren. Ich geniesse meine Zeit in La Praz bei der Familie Aubert-Hauser in vollen Zügen, erweitere meinen Französischwortschatz und verbessere meine «Prononciation», besuche Spielplätze und Grosseltern mit Charlotte und Martin (4 Jahre und 1 Jahr alt) und lerne haufenweise neue, warmherzige Menschen kennen. Vielen Dank für die schöne und lehrreiche Zeit!

Nach diesen zwei Wochen sind endlich Ferien angesagt. Leider darf ich die Schule noch nicht ganz vergessen, da ich ferienjobhalber mit meinen Freundinnen den Gymer vom Keller bis in den obersten Stock blitzblank putze (mit der Zeit «übersehen» wir immer mehr Kaugummis unter den Stühlen und Tischen ☺). Mit dem wohl verdienten Geld gönnen wir uns ein Ticket für das Gurtenfestival, an dem unter anderem Macklemore auftritt - *kreisch!*.

Meine Sommerferien verfliegen im Nu, weil ich eine Woche mit Freunden in Yvonand zelte, drei Tage mit Klassenkameradinnen am «Dietisried» in Ringgenberg verbringe und in der restlichen Zeit am Bielersee die Seele baumeln lasse.



Es fällt mir schwer, mich Mitte August vom Schlaraffenleben zu verabschieden und wieder täglich im Rhythmus um Viertel nach sechs aufzustehen.

Dank Konzerten, Partys, gemütlichen Abenden mit Freunden und Geburtstagen verfliegt die Zeit trotzdem. Im September findet die Schwerpunktwoche des Neufeldgymers statt und ich lerne mit meiner Spanischklasse Salsa tanzen, wir sprechen und lesen Spanisch (was für ein Zufall... 😊) und planen unsere Reise nach Málaga im 2018.

Im Oktober reisen wir endlich wieder einmal ans Meer nach Sizilien, wo wir uns die Bäuche mit Jennis und Stegemanns vollschlagen. Zufälligerweise treffen wir auf zwei meiner Freundinnen aus der Klasse im selben Hotel – Spass inklusive.



Leider kommen wir einmal mehr nicht zum Tauchen (danke Wetter und komischer Tauchlehrer...), weshalb ich mich umso mehr auf den Advanced Open Water Diverkurs (AOWD) in der Schweiz freue. Zur Erweiterung tauche ich also unter anderem im 15 Grad warmen(!) Neuenburgersee auf 35 Meter Tiefe ab.

Im November stehe ich einmal mehr während des Bandmonats der Musikschule Seeland auf der Bühne. Neu singe ich dabei auch im Vocalensemble «ProVOCative» mit.



Wir sind eine Gruppe von jungen Frauen und einem jungen Herrn. Wir lieben das Singen über alles, wir treten gerne auf und sind übrigens auch «buchbar»... 😊.

Musik bedeutet mir nach wie vor viel, was die Wahl meines Matura-Arbeitsthemas begründet. Nach reiflichem Hin- und Herabwägen zwischen den Fächern PP, Musik und Spanisch, entscheide ich mich endlich für eine Arbeit über Hosenrollen in Opern und das Frauenbild im Zeitalter Mozarts.

Dazu will ich mit meiner Gesangslehrerin eine Hosenrollenarie erlernen. Nach den Weihnachtsfeien beginnt dann das Schreiben und der Abgabetermin ist im Oktober 2018. Nervös bin ich jetzt schon...

Zum Jahresabschluss besuche ich mit Mama das Musical «Wicked», so dass mein Jahr richtig begonnen hat und auch richtig aufhört. Ich staune, wie viel Energie und Ausstrahlung die Darsteller zeigen und bewundere alle, die es auf die grosse Bühne schaffen.

Zum Schluss danke ich allen, die mich im Jahr 2017 begleitet und unterstützt haben. Auf weitere tolle Jahre voller neuer Erfahrungen mit euch!

Liebe Grüsse vom Jäni.

Daddy / Dad / Mike / Migga: No risk—no fun!

Einmal mehr ein turbulentes Jahr das 2017. Schaffe, schaffe, Häusle baue, im wahrsten Sinne des Wortes ist angesagt. Na ja, es hat Formen angenommen unser Häusle. Am 1. Juni können wir aus unserem Kellerbüro in die neuen Büroräumlichkeiten umziehen. Wahrhaftig ein Meilenstein des Projekts «Geschäftshaus mit SandSport- und Eventhalle, Hotel, Wellness, Konferenzraum und Büros». Ja, gewiss, ein ambitioniertes Projekt, das ich uns da aufgehalst habe und ehrlich gesagt, könnte ich das Rad der Zeit zurückdrehen...

Aber da das nicht möglich ist, gibt es kein Zurück und wir müssen bis zum Ende durchhalten. Wir sind nach wie vor felsenfest davon



Michael Abegglen

Manager, Projektleiter, Bauleiter, Chef, Familienmann, Erzieher, Handywegnehmer, Schnarcher

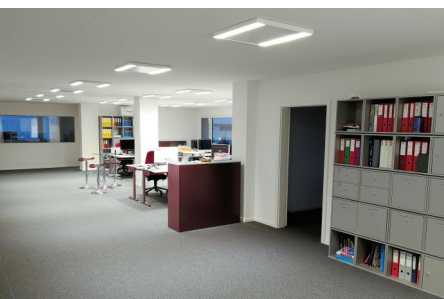
überzeugt, dass es ein einmaliges, innovatives und wirtschaftlich erfolgreiches Projekt ist, das einen Mehrwert für die Region und für viele Mitmenschen generiert.

Es sind die ganzen administrativen Hürden, die manchmal unüberwindbar scheinen, für schlaflose Nächte sorgen und unnötige Kosten verursachen - trotz seriöser und umfangreicher Planung und positivem Denken. Wie dem auch sei, wie meine liebe Gattin bereits erwähnt hat, sind wir auf der Zielgerade, auch Dank wertvoller Unterstützung aus unserem Umfeld. Auch ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen herzlich, die in irgendeiner Form zum guten Gelingen beigetragen haben oder noch beitragen werden.

Nebst den unzähligen Stunden und Tagen, die ich in den letzten 2 Jahren in das «Projekt» mit Planen, Verhandeln, Abklären, Organisieren und selber Hand anlegen investiert habe, läuft der Betrieb der Web-ID weiter. Ich kann mich zwar auf kompetente Mitarbeitende verlassen, trotzdem muss jemand die Fäden zusammenhalten und das Schiff steuern.

So pendle ich mehrheitlich das ganze Jahr zwischen Tschugg und Ins und verzichte auf viel Freizeit. Bei den JoHa - Aktivitäten brilliere ich mehrheitlich mit Abwesenheit und die Novemberdürstler müssen dieses Jahr ganz auf mich verzichten. Wenigstens nehme ich mir, wann immer möglich, die Zeit fürs Dienstag-Volley in Vinelz.

Ich komme mir ein bisschen vor wie mein Vater, der des öfters erklärt, dass er «der Ermscht» sei. Es liegt mir fern, diesen Eindruck hier zu erwecken, schliesslich habe ich mir die Suppe selber eingebrockt, also muss ich auch soviel wie möglich selber auslöffeln. Mit anderen Worten, ich will in keiner Weise jammern, im Gegenteil, ich bin froh, dass ich Familie und Freunde habe, die mich ablenken und zu mir schauen. Und ganz abgesehen davon, macht es auch Freude und erfüllt mich mit Stolz, etwas Neues auf die Beine zu stellen:



Natürlich sind alle die Lust und Zeit haben, unser Projekt ein bisschen genauer unter die Lupe zu nehmen jederzeit herzlich an der Rämismatte 7 in Ins willkommen. By the way, seit kurzem bilden wir gemeinsam mit unsern Partnern Martin Laciga, Marco Stucki und Pesche Walther ein kleines Fimenimperium:

- ⇒ Rämismatte 7 AG
- ⇒ Web-ID GmbH
- ⇒ BeachIN GmbH

Einer für alle, alle für einen – herzlichen Dank! So, nun habe ich aber endgültig genug über meinen aktuellen «Hauptlebensinhalt» berichtet, es gibt schliesslich noch anderes...

Ein purer Genuss sind für mich die vielen kleinen, einfachen Dinge im Leben. Momente, die wir gemeinsam mit der Familie oder mit Freunden teilen. Das kann vieles sein:

- ⇒ Unser wöchentlicher Sonntagsbrunch mit angeregten Diskussionen.
- ⇒ Jensi beim Fussballspielen zuzuschauen und seine Tore zu bejubeln.
- ⇒ Jäni beim Singen und Musizieren zuzuhören, egal ob in der Dusche oder bei einem Konzert.
- ⇒ Den rhetorischen Künsten meiner lieben Gemahlin zu lauschen. Sei es von Amtes wegen oder privat, ich bewundere ihre spontane, charmante und witzige Art des freien Redens.
- ⇒ Gemütlich einen Jass zu klopfen oder andere Spiele zu spielen.
- ⇒ Sommerliche Grill oder Pizzabende mit Freunden, Nachbarn oder Familie.
- ⇒ Fröhlichschwimmen im Bielersee.
- ⇒ Familienfeiern jeglicher Art.

Das sind Gegebenheiten, die im Hause Abegglen-Walther regelmässig und gerne vorkommen und bei uns allen einen hohen Stellenwert haben.

Natürlich gibt es auch für mich erwähnenswerte Ereignisse im 2017. Da von den meisten schon berichtet wurde, gehe ich nur noch kurz auf einiges ein.

In erster Linie sind da die diversen Ferienclan-Aktivitäten. Dazu gehören nicht nur die Ferien an und für sich, sondern auch das Drumherum, namentlich die After-, Before- und Silvesterpartys mit und ohne Werwölfe, Skiweekends, sowie die amüsanten, spontanen und trotzdem nicht ausartenden Clanchats. Es fägt mit euch!



Auch mit den Tschuggern gibt es immer etwas zu feiern. In meiner Funktion als «Prinzgemahl» habe ich «Verpflichtungen» wie Putztag, Roadmovie, Gemeindeweihnachten, Abschlussessen und Gemeinderatsreise, die letztes Jahr in meine Heimat führt und, ja, Ändu, das Ringgenberger Burgfräulein wurde von einem Abegglen gerettet... Natürlich gehören auch das Wanderreisli mit unseren Nachbarn und das Hängebrücke-Abenteuer mit Karin und Schwager Pesche in Weisheitszahnabwehen sicher zu den Highlights.

Ein gemütliches Wiedersehen feiern wir auch mit Kusine Lisbet mit ihren vier Kindern aus Dänemark, die für ein paar Tage in Erlach zu Besuch sind. Mange tak!



Alles ist endlich: lieber Ton, ich vermisse dich auch! In dem Sinn wünsche ich uns allen, dass wir jeden Tag geniessen können.

Carpe diem und hoffentlich bis bald! Mike